

Qualitätsstandards für Chancengleichheit und Familienorientierung an den brandenburgischen Hochschulen

Die Hochschulen im Land Brandenburg haben durch ihre „Qualitätsstandards zur Chancengleichheit von Frauen und Männern an den brandenburgischen Hochschulen“ aus dem Jahr 2010 Maßstäbe gesetzt. In ihrer Weiterentwicklung tragen die vorliegenden „Qualitätsstandards für Chancengleichheit und Familienorientierung“ den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und dem zunehmenden Stellenwert und der Wertschätzung von Vielfalt Rechnung. Sie orientieren sich an den Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie an der von allen acht brandenburgischen Hochschulen unterzeichneten Charta „Familie in der Hochschule“, die sämtliche in unserer Gesellschaft gelebten, vielfältigen Formen von Familie einbezieht. Damit tragen sie auch zur Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms für das Land Brandenburg 2015-2019 und des Leitbildes der Landesregierung Brandenburg „*Gleiche Chancen für Frauen und Männer*“¹ bei.

Die Hochschulen achten die vielfältigen Lebensentwürfe und setzen sich für ein respektvolles Miteinander im Bemühen um die Gewährleistung bestmöglicher Arbeits- und Studienbedingungen für alle Hochschulmitglieder und -angehörigen ein. Grundsätzlich wirken die Hochschulen aktiv geschlechtlichen und anderen Stereotypisierungen sowie Benachteiligungen entgegen. Sie bieten allen Hochschulmitgliedern und -angehörigen unter Anerkennung ihrer Leistungsfähigkeit Chancengleichheit und verhindern nachhaltig persönliche Abhängigkeiten.

An allen Hochschulen sind Gleichstellung und Familienorientierung als hochschulpolitische Leitungs- und Querschnittsaufgaben auf der Ebene der Hochschulleitung verankert. Die Hochschulleitungen, Gremien und Führungskräfte sind für die Konkretisierung und Umsetzung verantwortlich. Dafür stellen die Hochschulen finanzielle, personelle und sachliche Ressourcen zur Verfügung, um eine professionelle Gleichstellungsarbeit und die familienorientierte Gestaltung der Hochschule sicherzustellen. Gleichstellungsindikatoren werden in die interne Mittelvergabe integriert. Die Hochschulleitungen, Gremien und Führungskräfte nutzen dabei aktiv die Erfahrungen der Gleichstellungs- und Familienbeauftragten und beziehen sie in die Erarbeitung von Steuerungsinstrumenten und Strategiedokumenten ein. Eine geschlechtersensible Sprache und Öffentlichkeitsarbeit sind an den Hochschulen Standards.

Die Gleichstellung der Geschlechter und die Familienorientierung werden auf allen Ebenen und in allen wissenschaftlichen, wissenschaftsunterstützenden und studentischen Bereichen weiter ausgebaut.

Diese Qualitätsstandards sind in Zusammenarbeit zwischen dem MWFK und der BLRK, der LaKoG und dem Netzwerk „Familie und Hochschule im Land Brandenburg“ entstanden.

¹ und Menschen mit anderen Geschlechtsidentitäten

Handlungsfelder:

Führungskultur, Auswahl- und Besetzungsverfahren

Alle Hochschulen setzen sich für eine Führungskultur ein, die auf Chancengleichheit und Familienorientierung abzielt.

Standards

Umsetzung²

An den Hochschulen nehmen die Führungskräfte ihre Verantwortung im Umgang mit Chancengleichheit und Familienorientierung wahr und werden ihrer Vorbildrolle gerecht. Die Hochschulen stellen die erforderliche gleichstellungs- und familienbezogene Kompetenz der Führungskräfte sicher und entwickeln diese weiter.

- Regelmäßige Weiterbildung für die Führungskräfte zur Thematik Chancengleichheit und Familienorientierung

An den Hochschulen erfolgen die Auswahl- und Besetzungsverfahren in einem fairen Wettbewerb. Bei allen personenbezogenen Maßnahmen entscheiden Leistung und Potenzial. Dabei ist Verzerrungseffekten durch Geschlecht, Familiensituation, ethnische und soziale Herkunft, sexuelle Identität, Alter, Behinderungen, religiöse und weltanschauliche Überzeugung der betreffenden Personen entgegenzuwirken.

- Nachvollziehbare Verfahren wie die Checkliste für Berufungsverfahren und hochschulspezifische strukturierte Auswahlverfahren

Die Hochschulen setzen Maßnahmen zum Gewinnen und Halten von Frauen in Bereichen ein, in denen sie unterrepräsentiert sind, insbesondere in Führungspositionen.

- Frauenfördermaßnahmen
- Aktive Rekrutierung
- Steigerung des Frauenanteils im postgradualen und im Postdoc-Bereich
- Höhe des Frauenanteils der Präsidien an den brandenburgischen Hochschulen sowie der Führungspositionen in der Verwaltung und den Dekanaten
- Anwendung des Kaskadenmodells
- Mentoring-Angebote

In den Hochschulgremien wird ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis angestrebt. Es werden Verfahren etabliert, um Frauen zu motivieren, Kommissions- und Gremienmitglieder zu werden. Die Hochschulen werden verstärkt auch nach individuellen Lösungen für einen Ausgleich bei überdurchschnittlicher Belastung im Einzelfall suchen.

- Frauenanteil in Gremien
- Ausgleichsmaßnahmen

Forschung, Lehre und Studium

Die Hochschulen befördern die Integration von Gender- und Diversity-Aspekten in Lehre und Forschung unter den Gesichtspunkten der Qualitätssicherung und der Chancengleichheit.

Standards

Umsetzung

Die Hochschulen berücksichtigen Gender- und Diversity-Aspekte in der Forschung.

- entspr. Forschungsvorhaben

Die Hochschulen berücksichtigen inhaltlich und methodisch Gender- und Diversity-Aspekte in Studiengängen.

- Studiengangs- und Modulbeschreibungen
- Lehrevaluation

Die Hochschulen bieten Veranstaltungen mit Bezug zur Geschlechterforschung in der Lehre und bei der Vermittlung von Schlüsselkompetenzen an.

- entsprechende Angebote

² Die hier aufgeführten Maßnahmen und Indikatoren sind durchgängig exemplarisch benannt

Arbeitsbedingungen

Die Hochschulen gewähren geschlechtergerechte und familienorientierte Arbeitsbedingungen und schaffen Bedingungen für ein ausgewogenes Verhältnis von Berufs- und Privatleben, soweit diese mit den dienstlichen Belangen vereinbar sind und unterstützen die berufliche Weiterentwicklung.

Standards

Die Hochschulen tragen Sorge dafür, dass Beruf, Lehre und Forschung auf allen Qualifikationsstufen geschlechtergerecht und mit Familienaufgaben vereinbar sind.

Umsetzung

- unterstützende Maßnahmen, insbes. bei einem Wiedereinstieg nach Familienzeiten
- weitgehend flexible Arbeitszeiten und Teilzeitregelungen
- familienfreundliche Veranstaltungs- und Sitzungsterminierung
- Lösungen in Bezug auf Schulferien in den Vorlesungszeiträumen
- Gesundheitsfördernde Maßnahmen

Die Hochschulen fördern attraktive, planbare und verlässliche Karrierewege für den akademischen Nachwuchs innerhalb und außerhalb des Wissenschaftssystems.

- Zentrale und ggf. dezentrale Strategiedokumente (z.B. Hochschulentwicklungsplan,)
- Integration in Personalentwicklung und Personalstrukturplanung

Die Hochschulen bieten zur Sicherung und Weiterentwicklung von fachlichen und beruflichen Kompetenzen Möglichkeiten an, Geschlechtergerechtigkeit und Familienorientierung zu thematisieren.

- entsprechende Weiterbildungsangebote, Trainingsangebote
- Coaching

Die Hochschulen setzen sich aktiv für das Erreichen der Entgeltgleichheit von Frauen und Männern an ihrer Institution ein.

- Diskriminierungsfreie Arbeitsbewertung und anforderungsbezogene Eingruppierung von Tätigkeiten
- diskriminierungsfreie Vergütung und Besoldung

Studienbedingungen

Die Hochschulen ermöglichen mit geschlechtergerechten und familienorientierten Studien- und Prüfungsbedingungen ein erfolgreiches Studium und einen guten Übergang in den Beruf.

Standards

Die Hochschulen gestalten die Studien- und Prüfungsbedingungen dahingehend, dass das Studium mit Familienaufgaben vereinbar ist.

Umsetzung

- Berücksichtigung von Geschlechtergerechtigkeit und Familienorientierung im Rahmen der Akkreditierung und bei der Qualitätsentwicklung von Studiengängen in Studien- und Prüfungsordnungen,
- Studiendauer, Abbruchgründe, Erfolgsfaktoren in Zusammenhang mit Studienfächern

Die Hochschulen streben in den Studiengängen ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis an.

- Maßnahmen von der Studierendengewinnung, über ein erfolgreiches Studium mit Abschluss bis hin zum Übergang in das Berufsleben
- Maßnahmen zur Steigerung der Studierneigung von jungen Frauen in Brandenburg
- Steigerung des Frauenanteils in den MINT-Fächern
- Maßnahmen zur Gewinnung von mehr Männern in Studiengängen, in denen Frauen überrepräsentiert sind

Infrastruktur und Information

Alle Hochschulen stellen zielgruppenspezifische Infrastruktur, Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote zu Fragen von Gleichstellung und Familie für Studierende und Beschäftigte bereit.

Standards	Umsetzung
Die Hochschulen haben spezielle Anlaufstellen zur Beratung und Information zu den Themen Gleichstellung und Vereinbarkeit von Familie mit Studium, Beruf und Karriere.	<ul style="list-style-type: none">· Kommunikation der Angebote
Die Hochschulen beteiligen sich an der Weiterentwicklung von Angeboten für Dual-Career-Paare und prüfen eine Beteiligung am Aufbau eines Dual-Career-Netzwerks Brandenburg.	<ul style="list-style-type: none">· Beteiligung der Hochschulen am Dual-Career-Netzwerk Brandenburg
Die Hochschulen schaffen Bedingungen, die sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt entgegenwirken.	<ul style="list-style-type: none">· Informationsmaterial· Ansprechpersonen für Betroffene· Maßnahmen zum Umgang und zur Prävention, ggf. in Kooperation mit unterstützenden Einrichtungen
An allen Hochschulen ist eine familiengerechte Infrastruktur Standard. In Kooperation mit den Studentenwerken bieten die Hochschulen auch familiengerechte Wohnungen an. An allen Hochschulen gibt es, ggf. in Kooperation mit anderen Institutionen, bedarfsgerechte Kinderbetreuungsangebote für Studierende und Beschäftigte der Hochschule.	<ul style="list-style-type: none">· Kommunikation der Angebote· regelmäßige Bedarfserfassung

Steuerung und Controlling

Die Hochschulen erheben und kommunizieren differenzierte gleichstellungsbezogene Daten in allen Bereichen und Qualifikationsstufen und nutzen sie zur Evaluierung und Fortentwicklung ihrer Gleichstellungskonzepte und familienpolitischen Maßnahmen.

Die Hochschulen bringen sich im Sinne der Qualitätsentwicklung und -sicherung aktiv in regionale, landes- und bundesweite, ggf. internationale Netzwerke und Benchmarkingprozesse der Gleichstellungsarbeit und Familienorientierung an Hochschulen ein. Im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligen sie sich an einschlägigen Förderprogrammen.

Im Sinne des kollegialen Austausches zwischen den Hochschulen, der Qualitätssicherung und der möglichen Weiterentwicklung erfolgt in der BLRK eine regelmäßige Berichterstattung über die „Qualitätsstandards für Chancengleichheit und Familienorientierung an den brandenburgischen Hochschulen“.

Die Hochschulleitungen berichten dem MWFK über die Umsetzung dieser Standards im Rahmen der zweijährigen Berichterstattung zu den Hochschulverträgen.

Potsdam, 10. Juli 2017

Dr. Martina Münch
Ministerin für Wissenschaft, Forschung
und Kultur

Prof. Dr.-Ing. Burghilde Wieneke-Toutaoui
Vorsitzende der Brandenburgischen
Landesrektorenkonferenz